

„Mit Büchern tanzen“

Bericht von der 40. ASpB-Tagung in Köln, 8. bis 10. Oktober 2025

Anne Jacobs

Bereits zum 40. Mal richtete die Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB) ihre Tagung in Köln aus. Gastgeber bei dieser Jubiläumsveranstaltung war das Deutsche Tanzarchiv Köln. Unter dem Motto „Mit Büchern tanzen“ versammelten sich rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus unterschiedlichen Spezialbibliotheken, um drei Tage lang über Bedarfe und Wünsche von Nutzerinnen und Nutzern zu diskutieren. Dieser Beitrag gibt einen kurzen Überblick über Themen und Eindrücke der Veranstaltung wieder. Ein ausführlicher Tagungsbericht, sowie Beiträge zu einzelnen Vortragsthemen erscheinen in *b.i.t.online* 2/2026.



ASpB-Vorstand und Ortsteam

› Aus ganz Deutschland waren Expertinnen und Experten aus Spezialbibliotheken angereist, um sich über aktuelle Trends und Neuerungen in ihren Bibliotheken auszutauschen. Eröffnet wurde die Tagung durch Begrüßungsworte des Beigeordneten für Kunst und Kultur der Stadt Köln Stefan Charles, des kommissarischen Leiters des Deutschen Tanzarchivs Köln Thomas Thoraus und der Vorsitzenden der ASpB Karin Schmidgall. Im Anschluss stellten Vertreterinnen und Vertreter aus dem Ortskomitee zur Tagungsvorbereitung ihre Bibliotheken vor. In den kurzen Beiträgen der Erzbischöflichen Diözesan- und Dombibliothek, des FrauenMediaTurms, der Kunst- und Museumsbibliothek der Stadt Köln, der Bibliothek des Max-Planck-Institut für Gesellschaftsforschung und der Bibliothek des Deutschen Tanzarchivs Köln zeigte sich, wie bunt und vielfältig die Landschaft der Kölner Spezialbibliotheken ist. Die anschließende Vorstellung des Notfallverbunds Kölner Archive und Bibliotheken machte die Notwendigkeit einer

engen Zusammenarbeit auf lokaler Ebene deutlich.

Nutzung neu denken

Mit seinem Vortrag „Neues Denken in der Nutzung – welches Mindset brauchen wir, wenn wir heute über Dienstleistungen in Bibliotheken sprechen?“ läutete Olaf Eigenbrodt den Ersten Themenblock „Nutzung neu Denken“ der Tagung ein. Die massiven Veränderungen in Bibliotheken durch digitale Transformation oder neue Aufgabengebiete führen laut Eigenbrodt bei einigen Bibliotheksmitarbeitenden zu einer „Verohnmächtigung“. Die Antwort auf diese Herausforderungen sei Agilität in Form von Verständnis der Nutzerbedürfnisse, Teamarbeit und Kommunikation, sowie proaktive Reaktion auf Veränderungen. Die beiden anschließenden Beiträge von Karsten Arnold, Iris Kuschke und Martin Mertens vom Deutschen Tanzarchiv Köln zum Thema „Tanzgeschichte bewahren – Historische Tanzbücher digital konservieren und präsentieren“ und von Heike Albrecht zum Bestandsschutz in

der Benutzung des Deutschen Literaturarchiv Marbach verdeutlichen die Wichtigkeit, Bibliotheksbestände Nutzenden zugänglich zu machen, dabei aber Originalwerke zu schützen.

Wissenstransfer beim On- und Offboarding

Friederike Luces Vortrag zum Thema „Wissenstransfer in Bibliotheken – Wie bleibt Wissen in meiner Einrichtung“ traf auf reichlich Nachfragen im Anschluss. Das Thema begleitete die Tagung auch im Nachgang bei der späteren Mitgliederversammlung und den Gesprächen in den Kaffeepausen. Dies zeigt, dass der demografische Wandel auch vor Spezialbibliotheken nicht Halt macht. Nachfolgeregelungen und Wissenserhalt beim Ausscheiden von Mitarbeitenden beschäftigen aktuell viele Mitarbeitende aller Bibliothekstypen.

Sammlungen und ihre Bedeutung

Im Festvortrag „Warum sammeln wir?“ berichtete Isabel Pfeiffer-Poensgen, Geschäftsführerin der Carl Friedrich von Siemens Stiftung und ehemalige Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen und Generalsekretärin der Kulturstiftung der Länder von ihren persönlichen Erfahrungen mit Bibliotheken, ihren Sammlungen und ihrem Sammelauftrag. Sie habe das Thema gewählt, weil es sie in ihren unterschiedlichen beruflichen Stationen immer wieder beschäftigt habe, so die Kulturfachfrau. Sammlungen seien „Gedächtnisse der Gesellschaft“ und es würde eine Wechselwirkung zwischen Sammlungen und kultureller Identität bestehen.

Die Bedeutung von Sammlungen in Bibliotheken zeigte sich nicht nur in diesem Festvortrag, sondern begleitete die Tagung in verschiedenen Beiträgen, im Rahmenprogramm und Gesprächen in den Pausen. Wer am Mittwochvormittag vor Beginn der Tagung an einer der Führungen in Kölner Bibliotheken teilnahm, konnte feststellen, dass Spezialbibliotheken in ihren Beständen mehr als nur Literatur sammeln. So beinhalten die Sammlungen des Deutschen Tanzarchiv Köln auch Zeitungsausschnitte, Filme und persönliche Notizbücher von Tänzern und Choreografinnen mit Zeichnungen, Fotos und Aufzeichnungen zu einzelnen Choreografien. Durch Informationsprofis erschlossen und kuratiert bieten solche Sammlungen einen Mehrwert für Wissenschaft und Praxis.

Auch in einem persönlichen Gespräch am Rande der Tagung stellte ASpB-Vorsitzende Karin Schmidgall der Autorin gegenüber fest, dass Sammlungen in Zukunft für Spezialbibliotheken immer mehr an Bedeutung gewinnen würden. Gerade Digitalisierung und KI böten Möglichkeiten, Sammlungen in Bibliotheken neu darzustellen und Bibliothekskunden weitere Nutzungsformen anzubieten.

KI als Partner?

Die Möglichkeiten von Digitalisierung und Künstlicher Intelligenz für Spezialbibliotheken wurden auch in mehreren

Vorträgen am Donnerstag und Freitag demonstriert. Neben einem Einführungsvortrag zur „Magie hinter KI“ von Timucin Cicek (Hochschule Darmstadt) zeigte Anne Christensen (IBI der HU Berlin) und Matthias Finck (HAW Hamburg), wie KI-Chatbots bei der Programmierung unterstützen und dadurch

IT-Kompetenz für Studierende in bibliothekarischen Studiengängen steigern. Andreas Lüschoff aus der Bibliothek der Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe in Hannover stellte in seinem Vortrag „Alter Bestand neu choreographiert – Zettelkatalog mit Schwung in den neuen OPAC“ das Projekt ALPACA vor, durch das Zettelkataloge mithilfe von Methoden des maschinellen Lernens für die Retrodigitalisierung aufbereitet werden. In ihrem Vortrag „KI in der Spezialbibliothek: Darüber nachdenken oder einfach machen?“ demonstrierten Jürgen Warmbrunn von der Forschungsbibliothek des Herder-Instituts für historische Ostmitteleuropaforschung und Ivo Ulrich von der Staatsbibliothek zu Berlin zwei KI-Assistenten, die sie gemeinsam für ihre beiden Bibliotheken entwickelt hatten. Der „Bibliographic Metadata Structurer“ hilft dabei, unstrukturierte bibliografische Metadaten für die Erstellung und den Abgleich von Bestandslisten zu nutzen. Dieser kann z.B. für den Abgleich von Tauschlisten oder der Erstellung von Spezialbibliografien eingesetzt werden. Das zweite LLM-Tool „Table of Contents Structurer“ strukturiert Inhaltsverzeichnisse aus Fachzeitschriften und Sammelwerken selbständig und macht die Titeldaten der Aufsätze unmittelbar in Pica-Systeme importierbar. Die Teilnehmenden waren von diesen Projekten der beiden Kooperationspartner sichtlich angetan, sodass in der anschließenden Diskussion mehrere Anwesende ihre Bibliotheken als Pilot-Bibliotheken für die Weiterentwicklung der KI-Assistenten anboten.

Weitere Themen

Weitere Vorträge beschäftigten sich mit der Wahrnehmung der Spezialbibliotheken, z.B. beim Aufbau einer Virtuellen Ausstellung der Frankreich Bibliothek des Deutsch-Französischen Instituts, neuen Zugangsmöglichkeiten für analoge Bibliotheksbestände am Beispiel der Bibliothek des Jüdischen Museums Berlin und der Deutschen Bibliotheksstatistik für Spezialbibliotheken. Die Frage: „Was ist unseren Nutzer*innen wichtig?“ beantworteten Nicole Clasen von der UB der TU Hamburg in ihrem Vortrag „Klein, aber UX! – Nutzendenfokus in der Spezialbibliothek“ und Belinda Jopp in ihrem Bericht „Eine Stabsstelle für Inklusion“ über ihre Tätigkeit als Stabsstelle für Inklusion an der Staatsbibliothek zu Berlin.



In zwei Podiumsdiskussionen wurden Erfahrungen aus Spezialbibliotheken ausgetauscht und Fragen aus dem Publikum beantwortet. Der Roundtable „Internationale Bibliotheksarbeit“ diskutierte unter der Moderation von Karin Schmidgall, warum sich internationale Bibliotheksarbeit für Spezialbibliothekarinnen lohnt, was internationale Arbeit für sie persönlich bedeutet, was sie bewegt haben oder bewirken möchten. In der zweiten Podiumsdiskussion zum Thema „Von der Förderung zur Fortführung: Herausforderungen und Lösungsansätze zur Nachhaltigkeit von Projektergebnissen“, moderiert von Jürgen Warmbrunn, besprach die Gesprächsrunde das Diskussionspapier „Digitale Forschungspraxis und Kooperative Informationsinfrastrukturen“¹ der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG).

Rahmenprogramm

Das Rahmenprogramm bestand neben Bibliotheksführungen am Mittwochvormittag aus einem Festabend am Donnerstag im Restaurant Maybach. In gemütlicher Atmosphäre, bei exzellentem Essen und begleitet von einem Jazz-Trio konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die einzelnen Vortragsthemen weiter vertiefen und den Austausch zwischen den Spezialbibliotheken fördern.

Alles in allem war es wieder einmal eine sehr gelungene Veranstaltung, die die besonderen Themen und Interessen der Spezialbibliotheken berücksichtigte. Neben den hochkarätigen Fachvorträgen boten die Pausen und das Rahmenprogramm genügend Gelegenheit für persönliche Gespräche und Netzwerken. Die kleine, aber feine Firmenpräsentation im Foyer ermöglichte einen direkten Austausch zwischen den Bibliotheksfachkräften und Dienstleistern. Dank der professionellen Tagungsorganisation und der Gastfreundschaft des Deutschen Tanzarchivs Köln konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach drei Tagen mit reichlich Input und vielen Inspirationen ihre Heimreisen antreten.

Die Vortragsfolien der diesjährigen Tagung werden zeitnah auf dem BIB: Opus-Publikationsserver veröffentlicht² und auf der Seite des ASpB-Tagungsarchivs verlinkt³. |

Anne Jacobs

Deep Thoughts GmbH
E-Mail: anne.jacobs@deep-thoughts.de
<https://deep-thoughts.de>

1 <https://www.dfg.de/resource/blob/350170/lis-diskussionspapier-informationsinfrastrukturen.pdf>

2 <https://opus4.kobv.de/opus4-bib-info/solrsearch/index/search/searchtype/collection/id/1716>

3 <https://aspb.de/tagung/tagungsarchiv/>

Aus der Reihe b.i.t.online-Innovativ 2025

Dr. Linda Freyberg und Sabine Wolf (Hrsg.)

Bibliotheken als Orte im Wandel – Aktuelle Entwicklungen und Konzepte



b i t

Dr. Linda Freyberg und Sabine Wolf (Hrsg.)
**Bibliotheken als Orte im Wandel –
Aktuelle Entwicklungen und Konzepte**

Der dritte Band der „Smart Libraries“-Reihe beleuchtet das Thema „Bibliothek als Ort“ aus verschiedenen Perspektiven. Während der physische Ort immer noch eine hohe Relevanz besitzt und es zahlreiche, auch internationale, Beispiele für flexible, kollaborative und innovative Raumnutzungen gibt, entwickeln sich Bibliotheken gleichermaßen zu virtuellen Orten und digitale Angebote stehen im Vordergrund. Zudem spiegeln Bibliotheken als öffentliche Orte auch aktuelle gesellschaftliche Entwicklungen wider und werden zu oder sind bereits Orte der Diversität und Offenheit.

Wir bilden in unseren Beiträgen zu den Themenfeldern: Bibliotheken als Orte der Begegnung, (Co-)Working-Spaces, virtuelle Orte, Orte des partizipatorischen Handelns sowie offene Orte dieses breite Spektrum ab und zeigen die Vielfalt und das Nebeneinander dieser Ansätze.

2025, Brosch., 310 Seiten | ISBN: 978-3-9826339-2-3 | Preis: Euro 38,50

Bestellungen auf www.b-i-t-online.de